

Elizabeth
HARAN

Der Ruf der Ferne



Drei Romane in einem eBook

BASTEI ENTERTAINMENT 

PROLOG

London 1910

Den Brief, den er gerade gelesen hatte, hielt Tilden Shelby noch in der Hand, als er die Fenster seines engen, im ersten Stock gelegenen Büros aufstieß. In der frischen Kühle des Herbstmorgens stieg sein Atem wie Rauch empor, während er zerstreut die gewohnte Betriebsamkeit auf der Oxford Street überblickte. Er hörte kaum die Schritte der Menschenmassen auf dem schmutzigen, nassen Pflaster; in Gedanken war er Tausende Kilometer entfernt. Erst das wütende Fluchen eines Mietkutschers, der seine elegante Kalesche an den Bordstein dirigierte, lenkte

Tildens Aufmerksamkeit auf die Straßenszenerie.

Mitten im trüben Londoner Alltag war Tilden gedanklich im Outback Australiens gewesen, das in dem Brief als sonnenverbranntes Land mit riesigen, unerschlossenen Gebieten und endlos blauem Himmel beschrieben wurde. Von diesem entlegenen Kontinent wußte Tilden kaum etwas, weshalb er die detaillierte Schilderung des Absenders genoß, die seine Phantasie beflügelte: gnadenlose Hitze; Dürrezeiten, die manchmal jahrelang andauerten; und die Einsamkeit, mit der nur wenige fertig wurden

...

»O nein. Nicht schon wieder!« stöhnte er plötzlich, als er die Gestalt sah, die der Kutsche am Straßenrand entstieg. Nola Grayson, die den Kopf höher trug als die meisten ihrer Geschlechtsgenossinnen, war

kaum zu übersehen. Obwohl sie sich mit natürlicher Grazie bewegte, unterstellte Tilden ihr ein übersteigertes Selbstwertgefühl. Sie arbeitete als Erzieherin und Lehrerin, behielt allerdings kaum eine Stelle länger als ein paar Wochen.

Mit wachsender Panik – und derselben ungunen Vorahnung, die er jedesmal empfand, wenn Nola Grayson sein Büro aufsuchte – beobachtete er Nola. Plötzlich versperrte ihr ein junger Mann auf dem Bürgersteig den Weg. Die Neugier hielt Tilden am Fenster, denn der Herr war anscheinend von Adel. Selbst aus dieser Entfernung fielen Tilden der gekräuselte Hemdkragen und der elegante Schnitt seines Schwalbenschwanz-Mantels auf. Ein goldbeschlagener Spazierstock und ein seidener Zylinderhut gehörten ebenfalls zu seiner Ausstattung. Ganz in der Nähe wartete ein Diener neben dem offenen Schlag

der auf Hochglanz polierten Phaeton-Kutsche, deren Pferde goldschimmernde Federbüsche trugen. Nola wollte ihren Weg fortsetzen, doch der Herr sprach sie erneut an. Er schien sie geradezu anzuflehen, was Tilden noch mehr wunderte. Wußte dieser junge Mann nicht, was er tat?

Tilden spitzte die Ohren, um dem Wortwechsel zwischen Nola und ihrem vornehmen Freund zu lauschen, doch die Stimmen drangen nur gedämpft zu ihm herauf. Sekunden später riß sie sich los und verschwand im Eingang des Bürogebäudes. Der junge Mann blickte ihr nach, während er das Gesicht kummervoll verzog. Er wirkte untröstlich, als er in seine Kutsche stieg.

Als Tilden Nolas raschen Schritt auf der Treppe hörte, die zu seinem Büro führte, überfiel ihn wieder Panik. Ob er sich in einem Schrank verstecken und die Türen

verrammeln sollte? Dann schalt er sich selbst für sein kindisches Verhalten und nahm den Tadel doch gleich wieder zurück, denn Nola Grayson war keine gewöhnliche Vertreterin des schönen Geschlechts. Ihm blieb gerade noch Zeit, hinter seinem Schreibtisch Posten zu beziehen, aber seine Gemütsruhe war dahin, als die Tür geöffnet wurde.

»Guten Morgen, Mr. Shelby«, grüßte Nola nicht besonders herzlich.

Bis jetzt war er das auch, dachte Tilden im stillen und sank in seinen Stuhl zurück.

Ohne eine Antwort oder auch nur die Aufforderung, Platz zu nehmen, abzuwarten, zog Nola ihre Handschuhe aus und ließ sich auf einem Stuhl gegenüber dem Mahagonischreibtisch nieder. Einen flüchtigen Moment lang nahm Tilden eine winzige Unsicherheit in ihrem kühlen